

» Kunst schenkt Momente der Leichtigkeit

Rebekka Kramke
Kunsttherapeutin an der Palliativstation
des Marienhospitals

WENN WORTE FEHLEN, SPRECHEN BILDER

Gespräche führen, Gefühle benennen, Nähe erleben – das ist in der letzten Phase des Lebens für viele Menschen wichtig und wohltuend. Das gilt auch für die Patientinnen und Patienten der Palliativstation des Marienhospitals. Manchmal fällt es jedoch schwer, Worte zu finden. Die Kunsttherapie kann hier Wege öffnen. Rebekka Kramke, Kunsttherapeutin in der Palliativstation, berichtet über ihre Arbeit.

Frau Kramke, Kunsttherapie ist in Kliniken selten zu finden. Die Palliativstation macht Ihnen Patientinnen und Patienten ganz bewusst dieses besondere Angebot. Was können Sie denn bewirken?

Das ist individuell verschieden. Wenn ich in ein Patientenzimmer gehe, habe ich keinen festen Plan. Ich bin offen, lasse mich auf die Situation ein und mache ein Angebot. Zunächst einmal komme ich als Mensch, der Zeit mitbringt – und einen Materialienwagen mit Fotos und Malutensilien.

Wozu sind die Fotos da?

Die Fotos sind oft der Türöffner. Wir schauen uns gemeinsam Bilder an. Dabei achte ich darauf, welche Motive mein Gegenüber besonders beschäftigen. Oft sind das Dinge, die Erinnerungen wachrufen oder Gefühle auslösen. Manchmal beginnt hier ein Gespräch. Es gibt auch Fälle, da geben die Motive den Impuls etwas abzuzeichnen oder weiterzuentwickeln. Jeder und jede wählt individuell einen Weg. Daran kann ich andocken.

Welche Bedeutung hat das aus therapeutischer Sicht?

Kunsttherapie eröffnet ein sehr weites Feld an Möglichkeiten in sehr verschiedenen Bereichen. In der Palliativstation geht es nicht darum, große Themen anzuschneiden. Ich möchte in erster Linie eine Beziehung aufbauen und ins Gespräch kommen.

Die Fotos und das kreative Gestalten bilden also eine Brücke, um zu einer gemeinsamen Sprache zu finden?

Ja. Es kommt immer wieder vor, dass Patientinnen und Patienten, aber auch Angehörige, noch keine Worte für die Situation haben und sich deshalb auch schwer aussprechen können. Über das Gestalten und Anschauen kann hier viel geschehen. Wir Menschen sind taktile Wesen. Als Kleinkinder finden wir durch



das „Begreifen“ mit den Händen zur Sprache – im wörtlichen Sinne. Das Gestalten mit den Händen kann deshalb helfen, etwas im übertragenen Sinne zu „begreifen“, für das man bislang keine Worte hatte.

Fortsetzung Folgeseite



Erfüllt von Gemeinschaft

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde des Palliativfördervereins!

Das nebenstehende Gespräch mit unserer Kunsttherapeutin Rebekka Kramke erzählt von der Bedeutung menschlicher Nähe.

Nähe erfüllt uns, weil sie uns zeigt, dass wir nicht allein sind, Gefühle, Gedanken, Wünsche, Sorgen, Hoffnungen, Träume teilen können.

Erfüllt also von Gemeinschaft, von Miteinander, von Gleichklang, vielleicht sogar von zeitweiliger Harmonie.

Wie gut tut die „Leichtigkeit“, die sich dann einstellt, wenn man sich mitgeteilt hat. Wie wertvoll ist die Begeisterung der Patientin, die sich ein Leben lang wünschte, mit Aquarellfarben zu malen.

Lesen Sie dieses wunderbare Interview, das zeigt, was uns am Ende unseres Lebens wichtiger sein könnte, als manches andere.

Und lassen Sie nicht nach dabei, unsere Arbeit mit Ihren Spenden zu unterstützen.

Dankbar Ihre

Sabine Troidl

Stationsleitung Palliativstation
Marienhospital Stuttgart

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Palliativverein am Marienhospital Stuttgart

IBAN

DE61600501010001260540

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

SOLADEST600

Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen) ggf. Stichwort

Spende Palliativförderverein Marienhospital

NLF22

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

Prüfzahl

Bankleitzahl des Kontoinhabers

Kontonummer (rechtsbündig ggf. mit Nullen auffüllen)

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE

Beleg/Quittung für den Kontoinhaber

Konto-Nr. des Kontoinhabers

Empfänger

Palliativverein am
Marienhospital Stuttgart
IBAN: DE61600501010001260540
BIC: SOLADEST600

Verwendungszweck
Palliativstation am
MHS Stuttgart

Euro

Datum

Bis 200 Euro erkennt das Finanzamt den abgestempelten Beleg als Spendenbescheinigung an. **Bitte tragen Sie auf dem Überweisungsträger Ihren Namen und Ihre Adresse ein.**

Herzlichen Dank für Ihre Spende!

Ihr Engagement kommt den Patientinnen und Patienten der Palliativstation im Marienhospital zugute. Mit Ihrer Hilfe ermöglichen Sie zusätzliches Personal in der Pflege, wichtige Hilfsmittel und ergänzende Therapien! Vielen Dank!

Selbstverständlich ist Ihre Spende steuerlich anerkannt – eine Spendenquittung geht Ihnen zeitnah zu.



Glasstelen im Raum der Stille auf der Palliativstation:
Die Farben, die feinen Strukturen und das warme Licht, das den Raum durchflutet, öffnen den Blick nach innen.

“Wenn Worte fehlen, sprechen Bilder“ heißt auch der Titel eines bekannten Lehrbuchs in der Kunsttherapie. Wichtig ist, dass jede Begegnung ein ganz individueller Prozess ist. Ich frage immer wieder nach, so kommt das Gespräch in Gang.

Können Sie eine Therapiesituation beschreiben?

Ja. Nehmen wir an, eine Patientin malt mit roter Kreide eine abstrakte Form. Da kann ich über die Form, aber auch über die Bedeutung der Farbe sprechen. Wichtig ist, dass ich nicht vorschnell deute: Rot zum Beispiel bedeutet nicht unbedingt Blut oder Liebe. Die Deutung liegt allein bei meinem Gegenüber. Das ist es, was meine Arbeit so interessant macht.

Welches Feedback bekommen Sie für Ihre Arbeit?

Oft ist das ein schlichtes „Danke“ – aber ich spüre, dass mein Besuch wichtig war. Vor kurzem habe ich mit Kindern gemalt, bei denen ein Elternteil auf der Station war. Wir haben gemeinsam einen Moment der Leichtigkeit erlebt, in dem die Krankheit für eine Weile nicht mehr so präsent war. Am Ende fragten die Kinder „Dürfen wir nochmal kommen?“. Das ist für mich eine wertvolle Rückmeldung.

Spielt es eine Rolle, dass Kunst zunächst einmal gar nichts mit Krankheit zu tun hat?

Ich denke ja. Im Unterschied zu den meisten anderen im Team habe ich keinen medizinischen Hintergrund

und damit einen anderen Blick auf die Patientinnen und Patienten. Das ist manchmal hilfreich.

Wie entscheiden Sie, zu wem Sie gehen?

Ich bin bei der interdisziplinären großen Teambesprechung dabei, die einmal pro Woche stattfindet. Dabei bekomme ich oft Hinweise, wer sich über einen Besuch freuen könnte. Ansonsten schaue ich einfach in den Zimmern vorbei. Es gibt auch Leute, die sagen: „Ich war noch nie in meinem Leben kreativ und will das nicht“. Das ist für mich in Ordnung. Im Gegenzug gibt es Menschen, die mit Begeisterung dabei sind. Eine Patientin zum Beispiel, hat gemeinsam mit mir mit Aquarellfarben gemalt. Diese Erfahrung hatte Sie sich ihr ganzes Leben lang gewünscht.

Was nehmen Sie aus Ihrer Arbeit mit nach Hause?

Ich empfinde es als Geschenk, dass mich Menschen an diesem Lebensabschnitt teilhaben lassen. Ich bekomme viel Vertrauen – das bedeutet mir viel.



Rebekka Kramke, hat in Nürtingen Kunsttherapie studiert. Sie ist verheiratet, hat drei Kinder und lebt in Sinsheim. Seit 2019 ist sie einen Nachmittag pro Woche als Kunsttherapeutin in der Palliativstation des Marienhospitals tätig.



Das Foto oben zeigt nur einen Teil unserer insgesamt 52 Kolleginnen und Kollegen.

Das bewirkt Ihre Unterstützung

Bestmögliche Lebensqualität für Schwerkranke

Die Betriebskosten der Palliativstationen werden heute im Rahmen der Grundversorgung von den Kassen übernommen.

Nicht finanziert aber sind wichtige, für die Lebensqualität der Patientinnen und Patienten entscheidende Zusatzangebote.

Bereits seit 1994 unterstützt deshalb der Förderverein Therapie- und Behandlungsangebote für die Palliativstation:

- Zusätzliches Personal in der Pflege
- Spezielle Zusatzangebote wie Kunst- und Musiktherapie
- Neuanschaffung besonderer Hilfsmittel, etwa Spezial-Betten und -Rollstühle oder Lifter zur Mobilisation der Kranken
- Maßnahmen, um der Station ein behagliches Ambiente zu verleihen, zum Beispiel durch Kunstwerke, Beleuchtung oder Dekoration.

Dieser Bedarf kann ausschließlich über Spenden und Mitgliedsbeiträge finanziert werden. Daher ist der Palliativförderverein auf Ihre Hilfe angewiesen.



FEIERN UND GUTES TUN

Viele Menschen verzichten bei privaten und beruflichen feierlichen Anlässen auf Geschenke und bitten stattdessen um „Spenden statt Geschenke“ für ein

Herzensanliegen. So tun Sie und Ihre Gäste Gutes und machen so aus einem Fest etwas ganz Besonderes – für einen guten Zweck.

Ein Geburtstag, eine Hochzeit, ein Jubiläum oder eine Firmenfeier ist ein wunderbarer Anlass dafür!



Verein zur Förderung der Palliativmedizin im Marienhospital Stuttgart e.V.

Böheimstraße 37, 70199 Stuttgart
Telefon: 0711 6489-3430
Fax: 0711 6489-843430
palliativverein@vinzenz.de

www.palliativ-stuttgart.de



Vielen Dank für Ihre Spende!

Sabine Troidl
Stationsleitung Palliativstation am Marienhospital Stuttgart



SPENDENKONTEN

Als Bankverbindungen stehen Ihnen zur Verfügung:

Schwäbische Bank
IBAN: DE81 6002 0100 0000 0023 95
BIC: SCHWDESS

BW-Bank
IBAN: DE61 6005 0101 0001 2605 40
BIC: SOLADEST

Liga Bank
IBAN: DE85 7509 0300 0006 4975 94
BIC: GENODEF1M05

Unabhängig von der Höhe Ihrer Spende erhalten Sie unaufgefordert eine Spendenquittung.

Bitte dafür Ihre Adresse nicht vergessen. Danke!